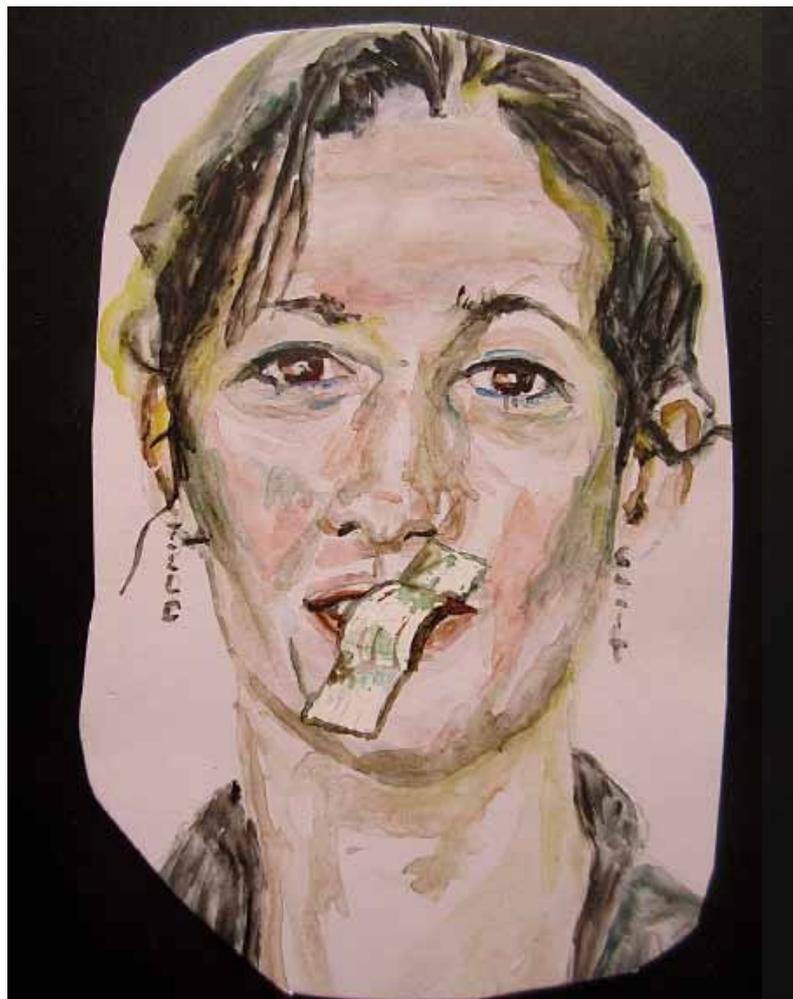


gemeinsam unterwegs

Pfarrbrief
der katholischen Pfarrgemeinde
St. Matthäus
Düsseldorf – Garath / Hellerhof



Maria 2.0

In unserer Kirche, im Morgen,
wird das Wort Jesu nicht nur verkündet sondern auch gelebt.

Wird der Mensch,
jeder so, wie er ist,
geliebt.

Wird getanzt und gelacht und gefeiert.
Wird das Brot geteilt und das Leid.
Wird der Wein geteilt und die Freude.

In dieser Kirche, im Morgen,
siegen Mut und Liebe, Barmherzigkeit und Mitgefühl
über Angst und Machtgier, Ausgrenzung und Selbstmitleid.

In dieser Kirche, im Morgen,
sind
Frau und Mann
Kind und Greis
Homo und Hetero
arm und reich
gebunden und ungebunden
zusammen und allein

willkommen an jedem Ort und willkommen in jeder Berufung.
Willkommen als lebendiger Widerschein von Gottes liebendem Blick.

Andrea Voß-Frick

AUS DEM INHALT

- | | | | |
|----|--------------------------------|----|--------------------------|
| 2 | In eigener Sache | 14 | Ökum. Kinderbibeltage |
| | Matthes, die Kirchenmaus | 15 | Aus dem Familienzentrum |
| | Ein neuer Jugendchor | | Kinder-Kasten |
| 3 | Hochwasser – Niedrigwasser | 16 | JFE St. Matthäus |
| 4 | Maria 2.0 bei uns | 17 | Caritas |
| 6 | Weiberaufstand | 18 | Vorsicht vor Einbrechern |
| 8 | Neues vom Neubau | 19 | Aus den Kirchenbüchern |
| 11 | Matthäus-Heft | | Gottesdienste |
| | Ein neuer Raum in St. Theresia | 20 | Termine, Ansprechpartner |
| 12 | Gemeinde in Bildern | 21 | Adressen, Impressum |



In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

der neue Pfarrbrief ist da.
Wenn Sie ihn in Händen halten,
ist vermutlich schon Mai.
Mai, der Marienmonat, Früh-
ling, Aufbruch, Erneuerung.

Aufbruch und Erneuerung
wünschen sich viele von uns
für die Kirche und die Rolle
der Frau. Lesen Sie, wie wir in
Garath uns der Aktion Maria
2.0 anschließen und zeigen Sie
sich gerne solidarisch.

Neues vom Neubau gibt es
auch, trotz allen Einsatzes
nur in ganz kleinen Schritten.
Schade, da steckt schon so viel
Arbeit drin, aber das Neubau-
Team bleibt optimistisch.

Neu ist das Angebot für Ju-
gendliche, die Lust auf Singen
haben. Ihr braucht nicht zu
blättern, alles Notwendige
steht hier!

Auch die JFE hat wieder span-
nende Angebote für euch.

Neu, wenn auch noch nicht
ganz fertig, ist der Medita-
tionsraum in St. Theresia,
schauen Sie mal rein, es lohnt
sich.

Wie immer finden Sie Bilder
vom Leben in unserer Gemein-
de, von den Kinderbibeltagen,
Karneval, Krankentag,...

Viel Spaß beim Durchblättern
und Lesen

wünscht die Redaktion.



Matthes, die Kirchenmaus

Kurz vor Ostern kam überraschend Besuch: meine Tante, die Kirchenmaus aus der großen Kirche in Köln. Sie hatte vor ein paar Tagen zufällig von Maria 2.0 gehört und keine Ahnung, was das sein soll.

Natürlich kennt sie Maria, die Mutter Jesu, viele Madonnen-Statuen und -Bilder. Maria, die auf einem Sockel steht und angebetet wird.

„Aber was heißt denn 2.0?“, wollte sie nun von mir, ihrem Neffen Matthes in Garath wissen. Oh, da musste ich mal rumfragen. „Vielleicht weil wir das Jahr 2019 haben?“ Na ja, nicht überzeugend. „Oder, vielleicht gibt es 2?“ Nee, wieso dann .0?

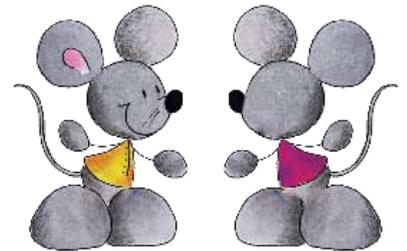
Und dann habe ich gegoogelt und gefunden: „Der Zusatz 2.0 wird an ein Wort angehängt, um zu zeigen, dass es eine verbesserte Version ist.“ So wie Garath 2.0, es soll besser werden, als Garath bis jetzt war.

„Und Maria, was ist an Maria 2.0 denn besser?“ Maria war eine besondere Frau und ist es noch immer. Aber Maria 2.0 ist auch eine von uns, eine Frau, die im Leben steht, eine Frau mit Rechten und Pflichten. Eine Frau mit sozialer Verantwortung, Ideen und Einsatzbereitschaft. Und eine liebende Mutter.

Meine Tante nickte zufrieden, schaute sich noch ein wenig in St. Matthäus um, nahm einen Stapel Maria 2.0-Postkarten mit und machte sich auf den Heimweg.

Tschö und eine gute Zeit!

Matthes



Jung? Lust auf Singen? Dann komm!



Gesucht:

Jugendliche, die Spaß am Singen haben
(vorherige Erfahrung nicht nötig)

Wann geht's los:

am 13. Mai um 18:00 Uhr;
danach immer montags 18:00-19:30 Uhr

Wo:

Johannes-Haus

Was:

Gemeinsam singen
Gestaltung von Gottesdiensten

Wer:

Ralph Erkelenz (Telefon: 70 28 13)

Einfach kommen und schnuppern.

Anmeldung nicht nötig

Hochwasser – Niedrigwasser

Vorletzten Sonntag musste ich für einen Besuch den Rhein überqueren. Von Garath aus geht das am besten mit der Fähre, die nächsten Brücken sind weit weg. Gottlob gibt's die Fähre. Ich komme an den Rhein, Abgang zur Fähre, ganz schön viele Menschen. Mit dem Rad, mit Auto, zu Fuß. Sie wollen rüber oder bleiben am Ufer. Der Rhein ist schön, an dieser Stelle besonders. Stark und breit, lebendig fließend und herrlich anzusehen. Er führt Hochwasser, bleibt aber in seinem Bett. Schön voll, denke ich und erinnere mich daran, wie lange er im vorigen Jahr bei dem unglaublichen Sommer 2018 kümmerlich, klein und armselig aussah. Keine Fülle, keine Stärke und wenig im Fluss. Die Fähre musste den Betrieb einstellen (ziemlich lange), nur wenige Schiffe kämpften sich leicht beladen die schmale Rinne in der Mitte des Flussbettes voran. Jetzt aber wieder: Fülle. Satt und verheißungsvoll, aber nicht gefährlich. Genau richtig, so schien mir, voller Leben und Kraft aber nicht uferlos, alles überströmend, wie es bei extremen Hochwassern am Fluss sein kann. Dann finden die Anwohner Hochwasser überhaupt nicht mehr gut, es ist gefährlich, raubt den Menschen ihre Heimat, ihre Häuser und Felder. Wir kennen die Bilder. Grad wieder in Afrika. Vielleicht wünscht man sich dann nichts sehnlicher als Niedrigwasser. Wassermangel, Trockenheit, Wüste, alles weit weg in solchen Augenblicken. Auch der Rhein kann ja anders.

Der Strom voller Wasser, reich gefüllt, aber gezügelt in seinem Flussbett, nicht zu voll, nicht zu leer, lebendig im Fluss, lebensspendendes Wasser: das wünschen wir uns, das brauchen wir, das beruhigt uns. Zwischen Hoch und Niedrig gibt's natürlich die langen Zeiten des normalen Wasserstandes, da fällt uns der Rhein, gar nicht richtig auf. Wir nehmen ihn kaum wahr. Er ist ja immer da. Fließt vor sich hin, trägt Schiffe, sorgt für's Trinkwasser mit. Verlässlich, ohne ihn geht gar nichts...

Ach ja, ich wollte gar nicht über den Rhein schreiben, sondern über Sexualität. Über Sex, wie man kurz und knapp sagt. Ja und das habe ich auch getan. Allerdings bin ich (katholischer!) Pfarrer in einem Stadtteil von Düsseldorf am Rhein. Einer von der neuerdings viel gescholtenen Kirche, der man nachsagt, sie hätte riesige Probleme mit diesem Fluss des Lebens, mal wäre Hochwasser, noch öfter aber auch Niedrigwasser. Als hätten wir das in der Hand. Der Fluss, der Strom, ist da: wir brauchen ihn, wir mögen ihn, es gilt ihn in seinem Flussbett zu halten. Das ist die Kunst.

Liebe Leserin, lieber Leser,

diesen kleinen Artikel sollte ich jüngst abliefern, so war es länger abgesprochen. Das Thema war frei; ich hätte auch über anderes schreiben können. Aber ehrlich? Geht das gerade? Lieber irgendetwas schreiben, was gar nicht in der Luft liegt?

In der Luft liegt, außer einem auf einmal riesengroßen Misstrauen gegen alles, was Kirche macht, der Verdacht, dass etwas mit der Einstellung der Kirche/der Christen zum Thema Sexualität nicht stimmt.

Früher hätte man gesagt: Ja das ist zu persönlich; der eine hält das so, der nächste anders. Heute scheint es anders geworden zu sein: die Zeitungen und Online-Foren sind voll von Vorwürfen gegen die Bischöfe. Sie sollen etwas an der Haltung der Kirche zum Thema Sexualität ändern. Damit tun sie sich aber offenbar schwer. Auch ich fühle mich nicht kompetent, das weite Feld sexualethischer Fragen mal eben neu abzumessen.

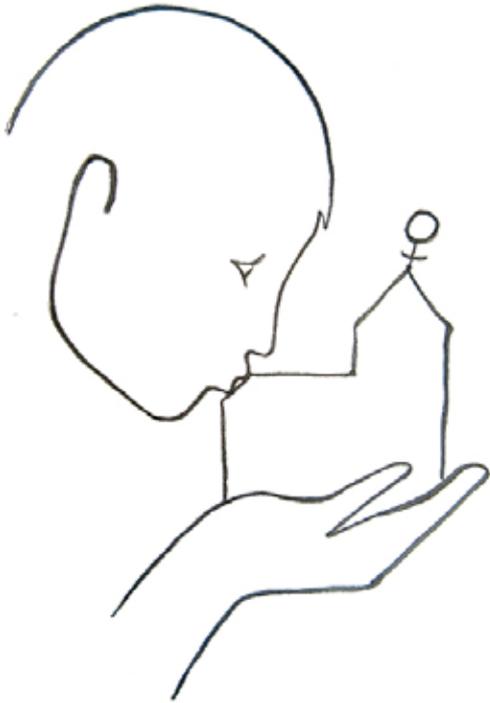
Deswegen wollte ich mich darauf beschränken, noch einmal auf das Gute und Natürliche der Grundströmung Sexualität hinzuweisen, das alles spätere Nachdenken prägen sollte.

Alle Übertreibung und Gefahren sollten unter diesen Vorzeichen gesehen werden. So hat uns Gott geschaffen und seine Schöpfung ist gut. Um im Bild zu bleiben: Erst wenn der Strom geschätzt wird, kann die Befestigung des Flussbettes in Angriff



genommen werden. So habe ich es immer wieder – heilsam und hilfreich – in der Kirche gehört.

Martin Ruster, Pastor in Garath/Hellerhof



Maria 2.0

Angefangen hat alles mit einem Lesekreis. Menschen aus der Gemeinde Heilig Kreuz in Münster haben gemeinsam Abschnitt für Abschnitt das Evangelii gaudium (das erste Apostolische Schreiben von Papst Franziskus) gelesen und darüber gesprochen. Meist nur Frauen und meistens auch nicht sehr viele.

An einem Abend war dann alles etwas anders. Wir haben darüber gesprochen, wie sehr uns die aktuelle Situation in der Kirche beschäftigt. Wie schwierig es manchmal ist, Menschen, die fern der Kirche stehen, zu erklären, warum man überhaupt noch dabei ist, bei all dem Grauen, das da in den letzten Jahren immer und immer wieder und immer mehr zu Tage getreten ist und tritt und wie sehr uns der Umgang der meisten Amtsinhaber mit den Tätern, den Mittätern und den Opfern entsetzt. Dass seit Jahren die immer gleichen Fragen diskutiert werden und dass trotz der allseits beteuerten Reformbereitschaft die Abschaffung bestehender männerbündischer Machtstrukturen nicht in Sicht ist.

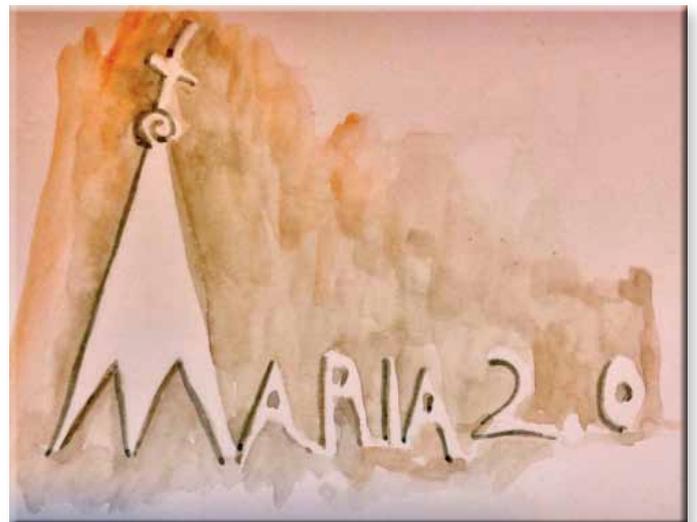
Für uns alle ist ein stillschweigender Austritt keine Option. Kämpfen wollen wir für uns und für unsere heranwachsenden Kinder und Enkelkinder! Kämpfen für einen Weg, der es uns und auch den nachfolgenden Generationen nicht nur erträglich macht, sondern sogar Freude, in dieser Kirche zu bleiben! Weil wir hier beheimatet sind, weil uns so sehr an ihr liegt. Damit es wieder um die Botschaft Jesu geht.

Schnell war uns klar: wir müssen nicht nur klagen, sondern handeln und Maria 2.0 war geboren.

Maria 2.0 ist keine Gruppe einer bestimmten Gemeinde, sondern eine freie Initiative von Frauen. Und wir hoffen, dass sich bis zum Mai sehr sehr viele Frauen in Deutschland, und gerne auch darüber hinaus, uns anschließen werden. Mit einem Offenen Brief an Papst Franziskus sind wir gestartet. Dieser Brief kann als Online-Petition über die Plattform Campact/Weact von jeder und jedem, die bzw. der die darin formulierten Ansichten und Forderungen unterstützt, noch bis zum 18. Mai unterzeichnet werden. Bei diesem Offenen Brief soll es aber nicht bleiben.

Wir rufen im Marienmonat Mai, in der Woche vom 11. bis zum 18. Mai 2019, alle Frauen auf, in einen „Kirchenstreik“ zu treten: Wir betreten keine Kirche mehr und tun keinen Dienst. Vor den Kirchen werden wir Gottesdienst feiern und unsere Klagen und Forderungen nachdrücklich und kreativ zum Ausdruck bringen. Wir werden informieren und diskutieren und wir werden deutlich machen, dass jetzt die Zeit ist und die Stunde, um zu handeln.

Kontakt: www.mariazweipunktnull.de
mariazweipunktnull@gmx.de
Elisabeth Kötter - mobil 015756240984
Andrea Voß-Frick - mobil 015786160695



Unter diesem Link kann man den Offenen Brief der Münsteraner Maria 2.0-Initiative an den Papst unterzeichnen: Öffnen Sie <https://weact.campact.de> und geben im Feld „suchen“ dann Maria 2.0 ein. Dann öffnet sich der Brief und Sie können ihn unterzeichnen.

Unsere Gemeinde St. Matthäus ist – Gott sei Dank – geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, und dennoch leiden viele Frauen und auch Männer schon lange – zuletzt besonders – an den Strukturen in unserer Amtskirche.

Manch eine/einer hat sich längst von ihr abgewandt und fehlt uns nun. Viele aber sind noch da, haben Wurzeln und eine Heimat in der Gemeinde, soziale Kontakte und Freunde. Wir sind jung, mittelalt, auch ganz alt. Uns verbindet der Wunsch nach einer erneuerten Kirche, in der alle Menschen gleichberechtigt leben, mitwirken und sich aufgehoben fühlen.

Maria 2.0 in St. Matthäus

Wir sind froh über die **Initiative Maria 2.0** aus einer Gemeinde in Münster und haben uns mit ganzem Herzen solidarisch ihrem Anliegen angeschlossen. Wir streiken nicht, laden aber jede/jeden herzlich ein, nach ihren/seinen Bedürfnissen und Möglichkeiten an unseren Aktionen teilzunehmen:

Wir haben **Postkarten** drucken lassen und verteilen Sie im Düsseldorfer Raum in der Hoffnung, dass viele davon unterschrieben den Erzbischof in Köln erreichen.

**Wir setzen sichtbare Zeichen
und bleiben draußen!**

Am Sonntag, 12. Mai um 11 Uhr

feiern wir (zeitgleich mit der sonntäglichen Gemeindemesse in der St. Matthäus-Kirche) **einen**

Gottesdienst VOR der Kirchentür

**Herzliche Einladung!
Feiern Sie mit uns! Draußen!**



Angesichts der dramatischen Lage in unserer Kirche fordern wir solidarisch mit vielen Frauen

- den Zugang von Frauen zu allen Ämtern der Kirche
- die Aufhebung des Pflichtzölibats
- die Ausrichtung der kirchlichen Sexualmoral an der Lebenswirklichkeit der Menschen

Wir befürchten, dass die Kirche ohne derartige Reformen für uns, unsere Kinder und Enkel keine Heimat mehr sein kann.

Postkarten und Infos bekommen Sie beim „Team Maria 2.0 St. Matthäus“
eMail: doris@lausch-d.de Tel. 704694 Anke Nübold

Von dem Weiberaufstand, der nicht stattfindet



Christiane Florin, *Der Weiberaufstand – Warum Frauen in der katholischen Kirche mehr Macht brauchen* (2. Auflage, Köselverlag München 2017)

In diesem für mich klugen und, ja, auch amüsanten Buch nähert sich Christiane Florin der Frage, was die katholische Kirche zumindest im Binnenverhältnis von Laien und Klerikern „erstaunlicherweise“ immer noch zusammenhält. Das Buch ist weder ein theologisches noch ein kirchen-

von damals zur ewig gültigen Wahrheit. Die Priesterweihe lässt sich aber nicht zweifelsfrei auf Jesus zurückführen. Wie kommt man von den Aposteln – männlich, jüdisch, zwölf – zur Ämterstruktur der Kirche? Weder ist historisch betrachtet Petrus der erste Papst, noch sind mit Sicherheit die Bischöfe die Nachfolger der Apostel.

2012 legte Ludwig Müller als Präfekt der Glaubenskongregation dar, wer das NEIN des Lehramtes zur Frauenweihe nicht akzeptiere, sei populistisch und unterstütze kirchenpolitisches Gender Mainstreaming.

Die Rolle von Papst Franziskus zum Thema Frauen in der Kirche ist mehrdeutig. Zum einen spricht er von der Gleichberechtigung der Geschlechter und vergleicht Frauen mit Erdbeeren auf der Sahnetorte. Er möchte verhindern, dass die Kleriker die ganze Buttercreme unter der Erdbeere für sich selbst beanspruchen. Zudem beauftragt er 2016 eine Kommission, die die Rolle von Diakoninnen in der Kirchengeschichte untersuchen und prüfen sollte, ob es dieses Amt heute wieder geben könne. Das Medienecho ist sehr groß. Leider sind die Ergebnisse bisher ernüchternd. Zum anderen hat er dargelegt, dass die Gendertheologie ein Weltkrieg gegen die Ehe sei, weil die Frau ganz wesentlich zum Gebären von Kindern da sei und in der Familie eine wesentliche Rolle zu tragen habe. Auch mit ihm als Papst gilt **Taktik contra legem** – die Weihe zur Priesterin trotz Verbots wird als gezielter Gesetzesverstoß gewertet und mit Exkommunikation bestraft. Bei der Weihe zur Diakonin geht die Kirche weniger streng vor. Aber auch hier erwartet die Protagonistinnen das Verbot der kirchlichen Lehre und liturgischer Dienste (Missio Canonica). Leider haben die wenigen Frauen, die hier quasi mit dem Kopf durch die Wand wollten (z.B. bei der Donauweihe) diese harten Strafen erleben müssen oder sie sind vorher eingeknickt.

historisches Fachbuch, es ist eine Streitschrift.

Ehrlicher Weise bedurfte es der Lektüre dieses Buches und des Wunsches, hierzu einen Artikel in unserem Pfarrbrief zu schreiben, dass ich mich mit dem Thema überhaupt beschäftigt habe. Mir geht es wohl wie vielen Christinnen, die sich mit der Rollenverteilung in der Kirche arrangiert haben.

Zur Anregung der Diskussion möchte ich hier ein paar Inhalte zur Frage der Frauenweihe aus dem Buch von Frau Florin wiedergeben und kommentieren:

Wider die Arroganz der Amtskirche

Wenn Frauen in der Kirche Fragen oder gar Forderungen nach dem Zugang zum Altar stellen, erleben sie merkwürdige Reaktionen.

Zur Argumentation der Abwehr der Frauenweihe zitiert die Amtskirche z.B. Paulus: „Frauen sollen in der Gemeinde schweigen, es ist ihnen nicht gestattet zu reden. Sie sollen sich unterordnen, wie es das Gesetz sagt. Wenn sie etwas lernen wollen, sollen sie ihren Mann zu Hause fragen, denn es gehört sich nicht für eine Frau, in der Versammlung zu reden.“ Sowie auch im Epheserbrief: „Einer ordne sich dem anderen unter in der gemeinsamen Frucht Christi! Ihr Frauen euren Männern, wie dem Herrn, denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Kirche ist.“ Der Priester handelt in Persona Christi. In der Eucharistie tritt er nicht als eigene Person auf, sondern an Christi statt. Es soll daher eine natürliche Ähnlichkeit zwischen Christus und seinem Diener bestehen – dazu gehört also das männliche Geschlecht.

Die heilige Weihe empfängt gültig nur ein getaufter Mann, heißt es im Canon 1024 des Kirchenrechtes. Der Katechismus zitiert diesen Passus in Ziffer 1577. Gegner der Frauenweihe zementieren in diesem Satz den Zeitgeist

Immer schon – war immer schon falsch!

Zur Befürwortung der Frauenweihe könnten die folgenden Aspekte herangezogen werden:

- Diejenigen aber, die bis zum Schluss unterm Kreuz ausgeharrt haben, dürfen keine Priester werden; die vorher abgehauen sind, schon.
- Maria Magdalena war von Jesus ausersehen, von der Auferstehung zu berichten. Spiegelt sich nicht hier der Wunsch Jesu wider, dass Mann und Frau gleichberechtigt und gleichwertig sind?
- Paulus spricht von einer Apostelin Junia und qualifiziert

sie mit Andronikus als angemessen unter den Aposteln – lange Zeit wird in der Einheitsübersetzung fälschlicherweise von Junias geschrieben.

- Diakoninnen und Äbtissinnenweihe hat es in der Vergangenheit schon gegeben.

Wenn wir unterstellen, dass Frauen wirklich gleichwertig sind, warum bedarf es dann so vieler Worte zur Abwehr der Frauenweihe?

Frauen dürfen die Lesung und Fürbitten vortragen, die Kommunion austeilen und vielfältige Aufgaben in der Gemeinde übernehmen, aber der Altar – die Frauenweihe und das Amt der Diakonin – bleibt ihnen vorenthalten. Warum ist dem so? Der Sicherheitsabstand zum Altar wurde sogar im 19. Jahrhundert größer.

Der Wandel der geschichtlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse macht an den kirchlichen Ämtern und in den Gemeinden nicht halt. Warum zieht die Kirche nicht die gesellschaftlichen Veränderungen nach, wo Frauen Berufe erlernen, schreiben, lesen und forschen und selbst in den Vorstand von Dax-Unternehmen aufsteigen? Selbst in der Familie gibt es immer mehr Paare die die klassische Aufgabenteilung durchbrechen und die Männer in die hauptberufliche Familienarbeit einsteigen.

Im Rahmen der Auszeit gab einer der Redner zu bedenken, dass die „Hexenverbrennung“ auch dem Zeitgeist entsprach: Wobei er aber auch darlegte, dass dieses Vorgehen zur keiner Zeit gerechtfertigt war. Was ich aber zu bedenken gebe ist, dass mit dem Wandel der Zeit Dinge in Frage gestellt und neu geordnet werden sollten!

Organisierte Christinnen rufen unter **Maria 2.0** zum Streik auf – die Männerwelt und die Amtskirche sollen merken, was alles von Frauen in der Kirche geleistet wird. Typisch Kirchenfrauen: Fromm sind sie und emsig. Derart zur Dankbarkeit genötigte Männer schenken Merci, wenn die Damen die Arbeit nach dem Streik wieder aufnehmen, denken aber über die Frauen und ihre Rolle in der Kirche nicht anders als vorher. Fleiß ist eben nicht mit Einfluss gleich zu setzen. Gleichzeitig denke ich aber, dass es solch starker Symbole und Bewegungen bedarf, das Thema der Rolle der Frauen in der Kirche in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses zu bringen. Die beteiligten Frauen wenden nämlich parallel viel Energie auf, ihre Bewegung in den Medien aufmerksam zu machen.

Es stellt sich die Frage: Warum dürfen Frauen zwar zum Alltag dazugehören, aber nicht an den Altar?

Die zaghaften Vorschläge, Frauen für strukturelle Aufgaben (Verantwortung für die Leitung der Gemeindestruktur oder Finanzen) zu geben, sind aus meiner Sicht nicht gleichzusetzen mit sakramentalen Aufgaben. Den Frauen ist die Kirche nicht egal. Bei allem Zorn über den Hunger in der Welt und andere Missstände, wollen sie sich von der Großinstitution nicht mit halbherzigen Veränderungen abspeisen lassen. Auch die „Mehrwertdebatte“ im Sinne: „Was bringt die Frauenweihe an mehr Christen und besseren Verhältnissen?“ ist entwürdigend. Natürlich sind Frauen nicht die besseren Menschen. Sie wollen einfach nur grundsätzlich gleich gestellt werden.

An einer Stelle erzählt Christiane Florin von ihrem Erlebnis, als sie einmal an einer Arbeitsgruppe für mehr Weiblichkeit in der Kirche teilnahm. Dort sei die Idee erörtert worden, „eine Art Foto-Frauenquote einzuführen. Die Quote sähe so aus: Immer wenn sich Bischöfe zur Vollversammlung treffen, sollten auch weibliche Wesen mit aufs Abschlussbild. Ganz gleich ob Referentinnen, Pressefrauen oder Servicekräfte – Hauptsache Seit an Seit mit Erzbischöfen. Die Idee schaffte es schließlich doch nicht auf die To-do-Liste, weil sie zu stark an einen Escort-Service gemahnte.“ Diese kleine Geschichte ist so skurril, dass sie wohl nur in der katholischen Kirche stattgefunden haben kann. „Wirklich weiblich – was auch immer das sein mag“, so Florin jedenfalls weiter, „soll die Kirche dort, wo Entscheidungen fallen, nicht werden. Sie soll nur danach aussehen.“

Ich glaube, es ist Zeit, dass sich die Kirche auf den Weg begibt, sich den notwendigen Veränderungen zu stellen. Ob der Weg disruptiv oder evolutionär sein sollte, wird sich zeigen, wenn sich wie erwartet noch mehr Menschen noch schneller von der Kirche abwenden. Hier wird gerade auch die gleichwertige Rollenverteilung von Frauen und Männern eine wichtige Veränderung sein müssen. Diese Veränderungen können nur von allen in der Amtskirche und in den Gemeinden angegangen werden.

Biografie

Christiane Florin, geb. 1968, ist deutsche Politikwissenschaftlerin und Journalistin. Sie war von 1993 bis 1996 für die Pressestelle der Vertretung der Europäischen Kommission tätig. Von 1996 an arbeitete sie für die christlich ausgerichtete Wochenzeitung „Rheinischer Merkur“. Von 2007 bis 2010 leitete sie das Feuilleton. Von Dezember 2010 bis 2015 war sie Redaktionsleiterin der Beilage „Christ und Welt“ in Teilen der Wochenzeitung „Die Zeit“. Ihre Kommentare wurden 2014 durch die Fachzeitschrift „Medium Magazin“ gewürdigt. Seit 2016 ist sie Redakteurin beim Deutschlandfunk für den Bereich „Religion und Gesellschaft“. Darüber hinaus ist sie als freie Autorin und Bloggerin tätig. Sie verfasste mehrere Bücher und Beiträge, die u.a. bei Rowohlt („Warum unsere Studenten so angepasst sind“) und beim Herder-Verlag (mit Eberhard Schockenhoff „Gewissen. Eine Gebrauchsanweisung“) erschienen sind. Sie war wiederholt Gast zu kirchlichen und christlich-religiösen Themen u.a. bei der ARD-Talkshow von Günther Jauch und beim Presseclub des WDR.

In kleinen Schritten voran

Stand nach 41 Sitzungen des Neubautreffs

von Peter Windeln, KV

Grundsätzlich sind bei einem kirchlichen Bauvorhaben dieser Tragweite folgende Planungs- und Genehmigungsschritte erforderlich:

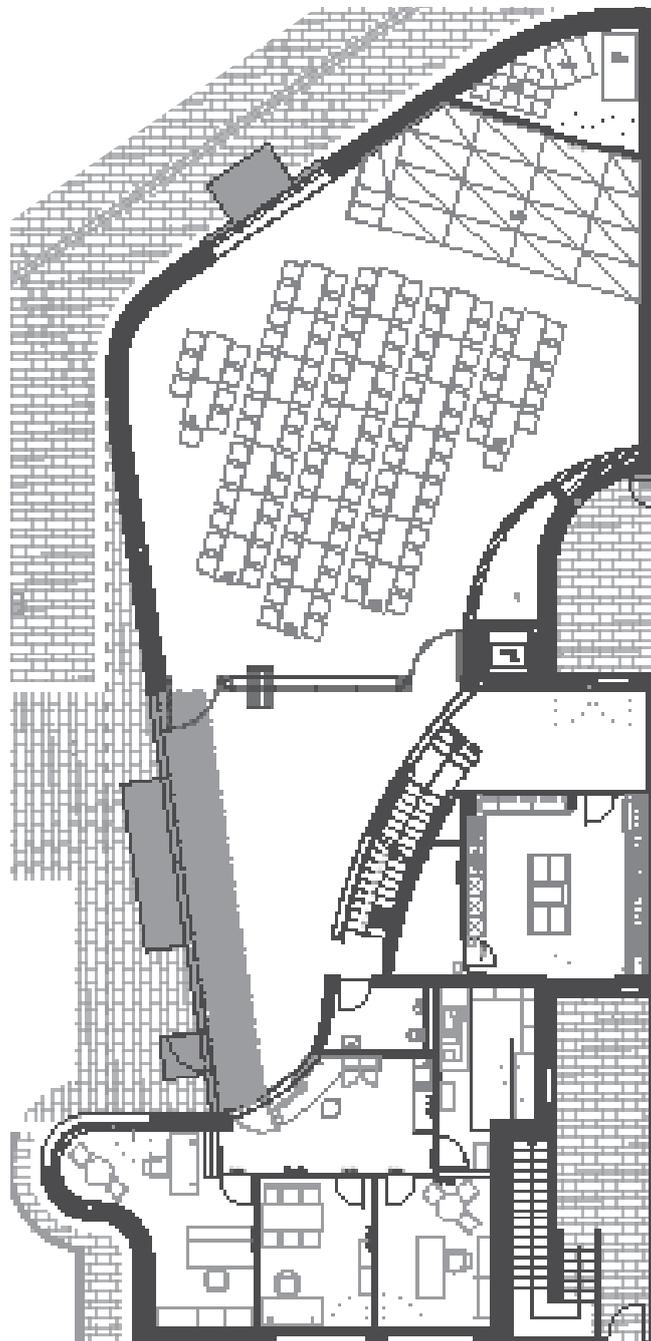
1. **Wettbewerb** zur Ausschreibung des Pfarrheims
2. **Vorplanung**
3. **Vollplanung** inkl. Bauantrag und Ausschreibungen; Baugenehmigung der Stadt
4. **Kirchliche Baugenehmigung**

Der **Wettbewerb** hat im Jahr 2015 zur Auswahl des Vorschlages des Architektenbüros Peter Böhm Architekten geführt.

Auf Basis dieses Entwurfes hat das Erzbistum der Kirchengemeinde, vertreten durch den Kirchenvorstand, die Genehmigung zur **Vorplanung** erteilt.

Hierzu hat der Kirchenvorstand einen Neubauausschuss (NBA) gegründet, der rechtlich aus drei stimmberechtigten und stellvertretenden KV-Mitgliedern besteht und für den Kirchenvorstand und damit auch für die Kirchengemeinde handelt, faktisch als Bauherr. Bestimmte Entscheidungen müssen jedoch zusätzlich durch den gesamten Kirchenvorstand und auch das Erzbischöfliche Generalvikariat (EGV) beschlossen oder genehmigt werden. Damit insbesondere auch die pastoralen Aspekte ausreichend berücksichtigt werden, haben wir darüberhinaus zwei Vertreter des Pfarrgemeinderates in beratender Funktion mit aufgenommen. Diese sieben Personen (siehe Schaukasten) bilden gemeinsam das Neubauteam.

In den regelmäßig stattfindenden NBA-Sitzungen und weiteren themenbezogenen Ausschüssen haben wir gemeinsam mit den Architekten und den jeweiligen Fachplanern einen abgestimmten Plan mit einer groben Kostenschätzung erstellt, der in 2017 dem Vermögensrat des Bistums zur Entscheidung vorgelegt und genehmigt wurde. Dabei wird das Neubauteam durch einen externen Projektsteuerer und einen Baureferenten des Erzbistums unterstützt, die ebenfalls regelmäßig an den NBA-Sitzungen teilnehmen.



Im **Erdgeschoss** sind geplant:
Pfarrbüro und Tagesarchiv
Beratungsraum Pfarrer
Büro Verwaltungsleitung
Foyer
Küche und
Saal mit mobiler Bühne und Lagerraum

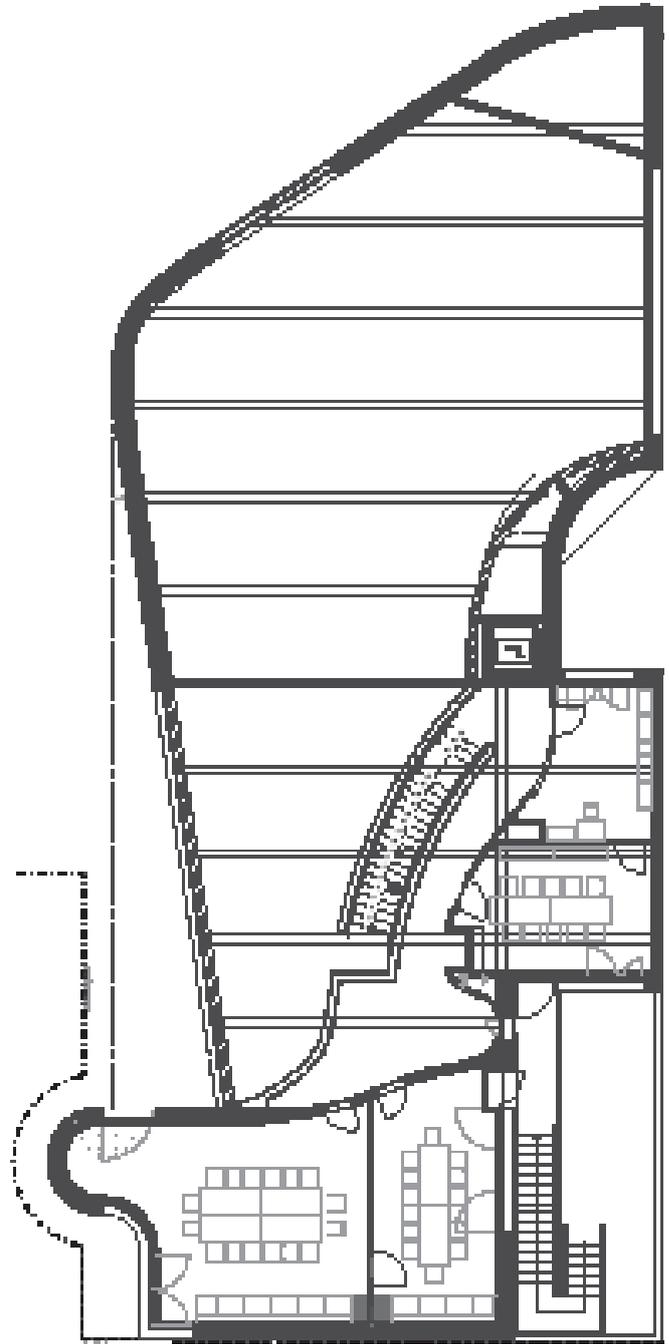
Im Rahmen der Vorplanung wurde im Mai 2018 der Bauantrag an die Stadt in neunfacher Ausfertigung (neun volle DIN A4-Ordner) eingereicht und damit verbunden die vollständige Planung:

- des Gebäudes (Grundrisse, Steine, Fugenbreite, Fußbodenbeläge, Fenster, Türen, Treppen, Aufzug, Beleuchtung/Elektrik, Medientechnik, Bühnentechnik, Heizung, Waschbecken, Toiletten, Lüftung, Kücheneinrichtung, Möbelplanung, etc.)
 - der Außenanlagen, des Gartenhauses, der PKW- und Fahrradstellplätze
 - des Abbruchs inkl. Schadstoffentsorgung
 - der notwendigen Grundstückstausche
 - aller notwendigen zu verlegenden Leitungen
- im Detail sowohl für die öffentlichen Räume als auch für Büroarbeitsplätze geplant und abgestimmt. Dies schließt die entsprechenden Nutzungs- und Bestuhlungspläne, Brandschutzkonzepte und Schalldämpfungskonzepte mit ein.

Im Mai 2018 hat das EGV die **Vollplanung** genehmigt. In ihr werden die gesamten detaillierten Planungs- und Ausschreibungsunterlagen erstellt. Das Team der hauptberuflichen Fachplaner und unser ehrenamtlich tätiges Neubauteam sind noch einmal sehr intensiv eingebunden, es wird jeder Lichtschalter, jede Steckdose, jeder Kleiderhaken und jede Fußmatte geplant.

Darüber hinaus wurden im weiteren Verlauf des Genehmigungsverfahrens der Stadt entsprechende Änderungen und Fragen der Stadt bearbeitet.

Parallel dazu haben wir die notwendigen Verlegungen der Fernwärmeleitungen und Stromzuführung veranlasst, die zwischenzeitlich abgeschlossen wurden.



Im **Obergeschoss** sind geplant:
drei Gruppenräume, zwei können zusammen-
geschlossen werden
Bücherei

Die drei Etagen vom Keller bis zum Ober-
geschoss sind mit einem Aufzug zu erreichen.

Und so geht es weiter ...

Im Januar 2019 wurde unser Bauantrag in der Bezirksvertretung vorgestellt und von dieser positiv votiert. Bis zur Erteilung der städtischen Baugenehmigung waren nun noch wenige Auflagen zu erfüllen:

- Hinzunahme einer Dachbegrünung – zwischenzeitlich erledigt –
- Abschluss des Flächentauschvertrages mit der Stadt inkl. Regelungen zu entsprechenden Wegerechten und Dienstbarkeiten
- Zustimmung zu Abstandsflächen seitens eines Nachbargrundstücks

Insbesondere der letzte dieser Punkte hat für eine Menge Zeitaufwand und Ärger gesorgt, da er dem Neubauteam erst spät bekannt gemacht wurde und bisher aus verschiedenen Gründen noch nicht gelöst werden konnte.

Ursprünglich hatten wir für Anfang 2019 mit einer rechtskräftigen Baugenehmigung gerechnet und zwei Bauabschnitte geplant. Im ersten Bauabschnitt waren der Abbruch des Goldenen Rings und Einrichtung der Baustelle (sogenannter Verbau) vorgesehen.

Stattdessen werden nun etwas mehr als 70% der im Wert geschätzten Gewerke ausgeschrieben. Dazu sind bis heute über 100 entsprechende Angebotsauforderungen erstellt, mit der Vergabekontrollstelle des Erzbistums abgestimmt und durch uns versendet worden. Wir prüfen die eingehenden Angebote und leiten sie dann an die Fachplaner zur Auswertung und Beschlussempfehlung weiter.

Am Ende dieser zeitaufwändigen Phase sollen dann alle Voraussetzungen – aktualisierte Kostenplanung auf Basis der Angebote sowie die städtische Baugenehmigung – vorliegen, damit wir auch die kirchliche Baugenehmigung durch das Erzbistum beantragen können.

Falls es uns trotz intensiven Bemühens und Zugeständnissen nicht gelingen sollte, die Zustimmung zu den Abstandsflächen zu erhalten, muss die Planung nochmals angepasst und Teile der oben aufgeführten Phasen müssten erneut mit zusätzlichen Arbeiten durchlaufen werden.

So oder so werden wir nur nach Vorliegen der städtischen und kirchlichen Baugenehmigung mit dem Abriss beginnen können. Bitte drücken Sie uns die Daumen, dass wir diesen Meilenstein baldmöglichst erreichen.

Peter Windeln

Und dann sind Sie gefragt!

Wenn es dann mal fertig ist, braucht unser neues Gemeindezentrum einen Namen.

*Einen Namen, der deutlich macht,
was für ein Haus es ist,
wo es steht,
für wen es ist.*

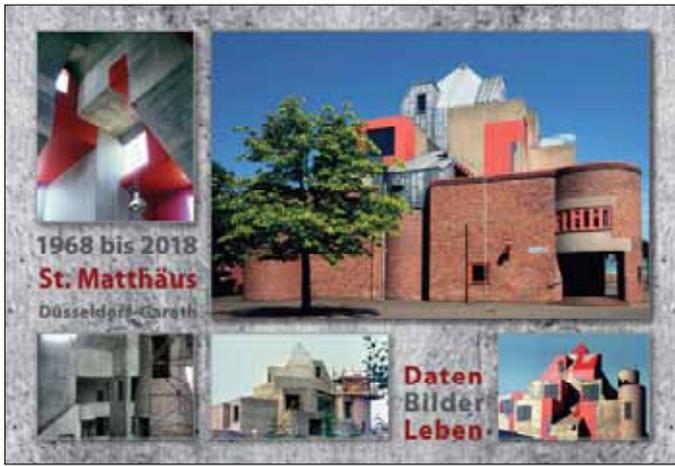
*Dass es offen und einladend ist.
Dass es nach der Kirche das Zentrum unseres
Gemeindelebens ist.*

*So viele Bedingungen auf einmal? Nein, das wird
nicht gehen!
Aber das Wichtigste soll der Name ausdrücken.
Was das für Sie ist, entscheidet jede/jeder selber.*

*Bestimmt fällt Ihnen dazu was ein.
Es ist ja noch ein bisschen Zeit.
Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge!*

Das sind die Mitglieder des Neubauteams:

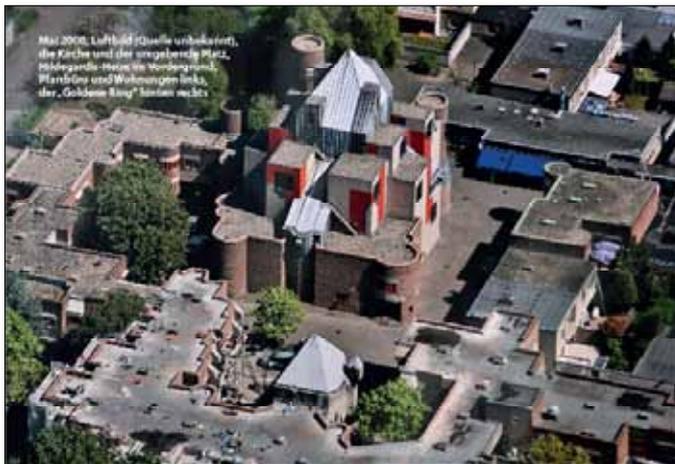
Peter Windeln	Sprecher Neubauausschuss, 2. Vorsitzender des KV
Matthias Wallochny	stv. Sprecher NBA, Kämmerer des KV
Stefan Sassin	stimmberechtigtes Mitglied NBA, Sprecher Bauausschuss des KV
Gregor Jung	stimmberechtigt im Vertretungsfall, stv. 2. Vorsitzender des KV
Jürgen Mendick	stimmberechtigt im Vertretungsfall, Mitglied Bauausschuss des KV
Peter Nübold	beratend, Vorsitzender des PGR
Doris Lausch	beratend, Mitglied des PGR



Unsere St. Matthäus-Kirche

1968 bis 2018 **St. Matthäus Daten – Bilder – Leben**

Auf 52 DIN A5-Seiten mit mehr als 100 Fotos wird die Geschichte unserer Kirche beschrieben. Für 3 € können Sie das Heft kaufen, bei unserem Küster, im Pfarrbüro und auch in der Kirche, wo wir ein paar Exemplare auslegen. Wenn Sie das Heft (für 5 €) per Post geschickt bekommen möchten, mailen Sie an doris@lausch-d.de.



Kein Neubau, kein Umbau, dennoch ein neuer Raum

Wenn man die St. Theresia-Kirche betritt, steht man scheinbar in einem ganz neuen Raum.

Unter dem hinteren niedrigen Teil der Kirche haben wir einen Meditationsraum geschaffen. Die Abtrennung besteht aus beidseitig bedruckten Banner-Bahnen. Zum Kirchenraum zeigen sie Ausschnitte aus dem großen Jerusalem-Bild von Cynthia Tokaya, die Rückseiten sind mit biblischen Szenen von der schönen Wandbemalung der ehemaligen Kapelle des Nikolaus-Ehlen-Hauses gestaltet. Die Originalbilder sind inzwischen überstrichen worden. Wir sind froh, dass wir die Fotos haben.

Jetzt fehlen noch Meditationsbänkchen, Yoga-Matten und eine schöne Ikone. Der Eingangsbereich bekommt noch einen verschiebbaren Flächenvorhang. Dann kann der Raum für vielfältige Formen der Meditation genutzt werden.





Ein feierlicher Abschied des **Kirchenchores** im 50. Jahr seines Bestehens. Gleichzeitig geht Organist **Georg Flock** in den Ruhestand. Zum Abschied bekommt er den Kölner Dom als „spielbares Bild“ geschenkt.



St. Matthäus ohne Karneval?

Undenkbar! Viele Helferinnen und Helfer haben das Johannes-Haus komplett in ein Narrenhaus verwandelt. Unter der Leitung der kfd feierte die jecke Schar den



traditionellen Schnatterball am Mittwoch und den Karnevalsball am Freitag. Überzeugend haben die „kfd-Nonnen“ ihre heimlichen Wünsche durchgesetzt. Herzlichen Dank allen Helfer*innen und Mitwirkenden! Die gute Nachricht: Im nächsten Jahr gibt es wieder Karneval bei uns! Mit der kfd.

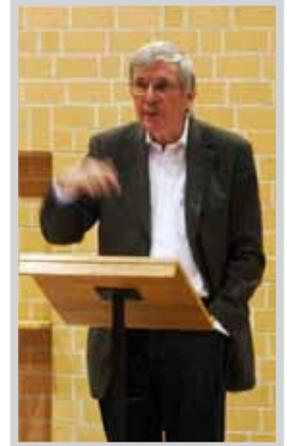


Ökumenische AUSZEIT

zum Thema
**Die Bibel – kaum zu
glauben?**

Dr. Rudolf Hoppe
und
Pfr. Sören Asmus
haben an zwei
Abenden zu
„Die Bibel lesen –
aber wie?“
und

„Bibel lesen in
heutiger Zeit“
gesprachen und
viele Denkanstöße
gegeben.
Außerdem gab es in
der Woche
verschiedene Ge-
betszeiten am Mor-
gen und am Mittag,
Gottesdienste und
Einladungen zum
Frühstück.



Gunsere B in bunten Gemeinde Bildern



Krankentag im Johannes-Haus.

Nach einem Gottesdienst mit Krankensalbung trafen sich alle im großen Saal zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen. Eine schöne Gelegenheit für viele Gespräche.



Ökumenische Kinderbibeltage 2019

„Ester – Mut tut gut“



Fetzige Lieder, die alle aus voller Kehle mitsingen konnten, hat die schon lange bewährte KiBiTa-Band angestimmt.



Mehr als 150 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 12 Jahren haben mit Begeisterung die Geschichte von Ester verfolgt. In kleinen Gruppen haben sie dazu gespielt, gebastelt, gesungen...



Insgesamt mehr als 30 ehrenamtliche Jugendliche und Erwachsene aus unseren beiden Gemeinden haben dafür gesorgt, dass alles wie am Schnürchen geklappt hat: Theaterspiel, Technik, Musik, Kleingruppen, Küchendienst, Pausengestaltung und Organisation. Herzlichen Dank ihnen allen!





Katholisches
Familienzentrum



Unsere Angebote für Alle!

Erziehungsberatung

Sprechstunde mit Daniela Weyers
Kita Th, Kita No, Kita Mt, Termine n. Vereinbarung

Offene Eltern-Kind-Gruppe

für Eltern mit Kindern von 3 Monaten bis
2 Jahren, Jeden Do von 9:30 bis 11:00,
Leitung: Gisela Hohlmann

NoH

Musikalische Früherziehung ab 4 Jahren

Clara-Schumann-Musikschule,
jeden Di Vormittag (außer in den Ferien),
Leitung: Birgit Porfetye

JoH

Bilderbuchkino

für Kinder von 4 bis 6 Jahren
Jeden 1. Do im Monat von 14:00 bis 15:00

Kita Th

Bücherwurm

Jeden 1. Mo im Monat mit Christa Schmidt

Kita No

Ankes Traumstunde

– Entspannung kinderleicht

Entspannungskurs für Kinder ab 4 J.
und Eltern mit Anke Nübold

Mo Nachmittag

Mi 13:30 -14:15

Do Nachmittag

Kita No

Kita Th

Kita Mt

Familiencafé Montags, 15:30 – 16:30

NoH

DER KINDERKASTEN



Finde die Fehler!
(Nachschauen kannst Du auf Seite 19)

www.knollmaennchen.de

Es sind Sommerferien, deine Freunde
sind im Urlaub und du hast Langeweile?
Dagegen haben wir etwas:

**sphärische Panoramen-
Filmen mit der 360° Kamera**



Worum geht's?

Sphärische Panoramen geben uns die Möglichkeit, einen ungewohnten Blick auf gewöhnliche Objekte zu werfen. So tauchen wir beispielsweise mit Hilfe der VR-Brille in ein selbstgemaltes Bild ein. Im weiteren Schritt filmen wir mit der 360°-Kamera, um unser Ergebnis ebenfalls mit Hilfe der VR-Brille anzuschauen. Ein Spezialgebiet der Panoramafotografie ist der sogenannte „Little Planet“, der an die Sicht von Raumfahrern auf die Erde erinnert. Auch diesem Thema wollen wir uns widmen und solche Fotografien erstellen.

Termine

Wenn du zwischen 10 und 14 Jahren bist und an folgenden Tagen Zeit hast,

Donnerstag, 1.8. 11:00 bis 17:00
Freitag, 2.8. 11:00 bis 17:00

dann komm in die JFE.

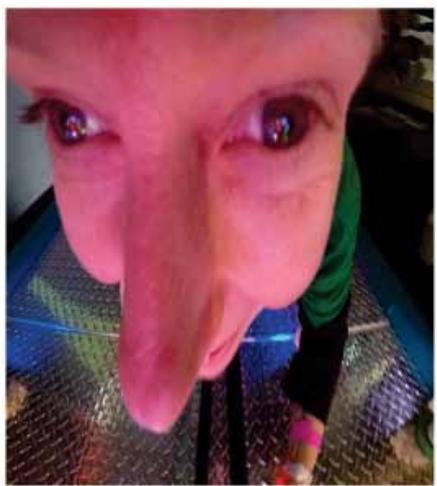
Das Projekt ist kostenfrei für dich. Das Einzige, was du tun musst, ist, dich schnell anzumelden, da es nur begrenzt Plätze gibt.

Wenn du Lust auf Virtual Reality hast, melde dich an!

Ein Projekt mit Unterstützung
des Kulturrucksack NRW
in Düsseldorf



**Ungewöhnliche Perspektiven-
Filmen mit der Action-Cam**



Worum geht's?

Wir drehen unseren eigenen Film mit Handys und Action-Cams, schneiden ihn und unterlegen ihn anschließend mit Musik. Zuvor schauen wir und Beispiele auf YouTube an und analysieren, warum uns ein Film besonders anspricht oder wir ihn langweilig finden.

Termine

Wenn du zwischen 10 und 14 Jahren bist und an folgenden Tagen Zeit hast,

Montag, 22.7. 11:00 bis 17:00
Dienstag, 23.7. 11:00 bis 17:00
Mittwoch, 24.7. 11:00 bis 17:00

dann komm zu uns in die JFE.

Das Projekt ist kostenfrei für dich. Das Einzige, was du tun musst, ist, dich schnell anzumelden, da es nur begrenzt Plätze gibt.

Wenn du Lust auf Action hast, melde dich an!

Ein Projekt mit Unterstützung
des Kulturrucksack NRW
in Düsseldorf





Nudeln, Kaffee, Mehl, H-Milch, Zucker, Tee, Schokolade, Tomatensauce, ...

An jedem **dritten Wochenende** im Monat vor und nach allen Gottesdiensten sammeln wir **haltbare Lebensmittel** für die Garather Lebensmittelausgabe. In allen Kirchen stehen dafür Körbe bereit.

PGR St. Matthäus
– der Caritas-Kreis

Angebote für Trauernde bei der ÖHB

Jeder Mensch erlebt Trauer anders. Die Ökumenische Hospizbewegung Düsseldorf-Süd möchte Sie auf Ihrem Weg individuell und kompetent begleiten.



Regelmäßig trifft sich der Trauergesprächskreis unter der Leitung von Gabriele Jancke, mit Unterstützung von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, **jeden zweiten Samstag im Monat von 15.30 bis 17.30 Uhr**, in der Garather Freizeitstätte.

Es ist keine Anmeldung erforderlich – Sie sind herzlich willkommen!

Seit Oktober 2018 bietet die ÖHB auch Einzeltrauerbegleitungen an. Hier finden Sie in Einzelgesprächen Zeit und Raum zum Wahrnehmen Ihrer Gefühle. In der Begegnung mit der Trauerbegleiterin können individuelle Ausdrucksformen Ihrer Trauer und persönliche Abschiedsrituale entwickelt und manchmal ein gestärkter Blick in Richtung Zukunft gewagt werden.

Sie haben noch Fragen oder möchten einen Termin vereinbaren? Dann melden Sie sich gerne bei:

Anita Kramer MA Sozialpädagogin, Trauerbegleiterin (BVTrauerbegleitung)

Ökumenische Hospizbewegung Düsseldorf-Süd,
Ricarda-Huch-Str. 2, 40595 Düsseldorf

Telefon: 02 11 – 702 2830

Email: kramer@hospizbewegung-duesseldorf-sued.de

Spendenkonto:

**Katholische Pfarrgemeinde
St. Matthäus**

„Gemeinde-Caritas“

IBAN:

DE25 3005 0110 0055 0166 12

DIE KINDER-KASTEN – **LÖSUNGS-ECKE**



zum Rätsel von Seite 15

Vorsicht vor Einbrechern ! *Tipps von Achim Grabs*



Es passiert leider immer häufiger: Einbrecher planen anhand von Familienanzeigen in der Zeitung, örtlichen Mitteilungsblättern, Aushängen an schwarzen Brettern, beispielsweise der Kirche, oder eigenen Ankündigungen in den sozialen Netzwerken ihren Beutezug.

Sie brechen genau dann in Häuser und Wohnungen von Familienmitgliedern ein, wenn diese bei Hochzeit, Taufe, Konfirmation, Kommunion oder Beerdigung sind.

Die Suche im Telefonbuch oder im Internet gibt meist die Wohnanschrift und Telefonnummer bekannt. Ein Kontrollanruf vor ihrem „Besuch“ gibt Einbrechern zusätzliche Gewissheit, dass die Luft rein ist. Und während die Familie unbeschwert feiert, nutzen Langfinger die Gunst der Stunde, in das leerstehende Haus oder die Wohnung einzubrechen. Deshalb sollten in keinem Fall, ob Hochzeits- oder Traueranzeige, Anschriften genannt werden. Die eigene Traueranschrift sollte man möglichst nicht veröffentlichen, sondern Post an die Anschrift des Bestatters schicken lassen. Auch wird empfohlen, in Telefonnummer-Einträgen die Adresse wegzulassen. Zu schnell können die Täter die Adresse anderenfalls über das Internet oder Telefonbücher herausbekommen. Auch auf eine freudige Ankündigung von Geburtstagsparty oder Hochzeitsfeier in sozialen Netzwerken sollte besser verzichtet werden. Vielmehr gilt es, während der Familienfeierlichkeiten Haus oder Wohnung besonders gut und gegebenenfalls zusätzlich zu schützen. Dazu gehört, Türen und Fenster zu verriegeln und das Haus

durch Außen- und Innenbeleuchtung bewohnt aussehen zu lassen. Auch können zum Beispiel Nachbarn ein besonderes Auge auf Haus und Wohnung haben. Noch besser ist es, jemanden zu bitten, beispielsweise in der Zeit der Trauerfeierlichkeiten im Haus zu sein. Bestatter bieten mittlerweile an, einen Sicherheitsdienst zur Bewachung des Hauses während der Abwesenheit zu organisieren. Dies Vorgehen beruhigt in einer Situation, in der man ohnehin emotional sehr betroffen ist. Darüber hinaus sollte man auf keinen Fall größere Bargeldbeträge im Haus haben, auf die es die Einbrecher vor allem abgesehen haben. Schmuck und andere Wertgegenstände sollten in einen Tresor.



AUS DEN KIRCHENBÜCHERN



Durch die Taufe wurden
in unsere Gemeinde
aufgenommen:



Aus unserer Gemeinde
sind verstorben:



In unserer Gemeinde
haben geheiratet:

Datenschutz

auch für Kirche ein Thema

Um dem Wunsch der Menschen nach Zusammengehörigkeit und Intensivierung des Gemeindelebens zu entsprechen, veröffentlichen wir als Kirchengemeinde in unseren Publikationen kirchliche Amtshandlungen (z.B. Taufen, Erstkommunion, Firmung, Trauungen, Weihen, Beisetzungen und Exequien). Bitte teilen uns mit, wenn Sie das nicht wünschen!

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE

SONNTAGS

18:00	No	Vorabendmesse	
9:30	Th	Heilige Messe	
11:00	Mt	Gemeindemesse	gelegentlich mit Kinderkirche 1. So im Monat KleinkinderGD im HiH
19:00	JoH	Messe Pur	16. Sept., 28. Okt., 18. Nov., 16. Dez.

WERKTAGS

Di	No	8:30	Hl. Messe
Mi	Th	18:30	Hl. Messe
Do	Mt	18:30	Hl. Messe
Fr	Th	8:30	Hl. Messe

Mt: St. Matthäus, Pfarrkirche
René-Schickele-Straße
Garath-SW

No: St. Norbert
Josef-Kleesattel-Straße
Garath-NW

Th: St. Theresia
Prenzlauer Straße
Garath-NO

JoH: Johannes-Haus
Carlo-Schmid-Straße
Hellerhof

KURZ UND BÜNDIG

Kleinkinder-Gottesdienst

für Kinder bis zum 8. Lebensjahr.
Er findet in der Regel am ersten Sonntag im Monat um 11:00 in der Kapelle des Hildegardis-Heimes statt.
5. Mai, 2. Juni, 7. Juli

Seniorenclub St. Theresia

Er trifft sich jeden Mittwoch um 15:00 im Familienzentrum an St. Theresia.
Infos bei Veronika Schnabrich, Tel. 580 69 05

Seniorenclub St. Matthäus

Er trifft sich jeden Donnerstag um 14:30 im Café „mittendrin“ im Norbert-Haus.
Infos bei Margret Boeken, Tel 700 55 80.

kfd-Frauen

Sie treffen sich regelmäßig zum Frühstück im Café „mittendrin“ im Norbert-Haus am 1. Mittwoch im Monat um 9:00.

Die KFD lädt alle Frauen, die Interesse am Basteln und Handarbeiten haben, jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 10:00 bis 12:00 ins Johannes-Haus ein.

Trauergesprächskreis der Ökumenischen Hospizbewegung jeden zweiten Samstag im Monat von 15:30 bis 17:30 in der Freizeitstätte.
11. Mai., 8. Juni, 13. Juli, 10. August
Die Teilnahme ist kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

Gebetszeiten und Hl. Messen regelmäßig donnerstags jeweils 14:45 in der Kapelle im Caritas-Hospiz

ÖHB-Sahnestückchen

donnerstags um 15 Uhr im Hospizcafé.
Kulturelles Angebot bei Kaffee und Torte:
16. Mai „Saxophon und Gitarre“
13. Juni „Gedicht-Nachmittag“
18. Juli, 22. August

FÜR IHREN TERMINKALENDER

Sa	11.05.	17:00	Mt	Ökumenischer Schützengottesdienst
Mi	15.05.	18:00	Mt	Totengedenken mit dem Caritas-Hospiz
So	19.05.	9:30 11:30	Mt	Erstkommunion
Di	21.05.	18:00	Mt	Firmung mit Weihbischof Dr. Schwaderlapp
Do	30.05.	11:00	Mt	Hl. Messe an Christi Himmelfahrt
Mi	05.06.	8:00 – 17:30		Seniorenwallfahrt nach Kevelaer 35 € incl. Busfahrt und Mittagessen
Do	06.06.	15:00 – 17:00 17:00 18:00		Stilles Gebet zum Patonatsfest St. Norbert Vesper Hl. Messe
05. – 07.06.				Pfingst-Zelt-Freizeit für Kinder und Jugendliche von 8 bis 14 Jahren bei Köttingen.
Mo	10.06.	11:00	DBK	Ökum. Gottesdienst an Pfingstmontag in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Sa	15.06.	19:00 – 21:00		Konzert mit dem „Jungen Kammerchor Düsseldorf“: Josef Haydn – Vier Jahreszeiten
Do	20.06.			Fronleichnam – Wir beteiligen uns an der Stadtprozession
So, 14. – Fr, 26.07.				Freizeit für Kinder und Jugendliche von 8 bis 14 Jahren in Westerland auf Sylt.
Di, 13. – Mo, 26.08.				Freizeit für Jugendliche von 14 bis 17 Jahren in Kroatien.

Bitte vormerken: **PFARRFEST** in und um St. Matthäus am 22. September

ANSPRECHPARTNER

Küster/Hausmeister	Uwe Wegner	Tel 0160 9600 9256
Kirchenvorstand	Peter Windeln (2. Vorsitzender)	Tel 179 466 75
Pfarrgemeinderat	Peter Nübold	Tel 70 46 94
Kirchenmusik	Isabel Traeger	Tel 700 90 58
Montessori-Kinderhäuser	St. Norbert: Mariola Wiczorek St. Theresia: Ulrike Rudolph St. Matthäus Hellerhof: Mariola Wiczorek	Tel 70 35 77 Tel 70 68 06 Tel 700 04 51
Jugendfreizeiteinrichtung (JFE) Hellerhof-West,	Christoph Meiser	Tel 709 09 74
Caritasverband		
St. Hildegardis-Heim	Ricarda-Huch-Str. 2	Tel 302 37 20
Hospiz	René-Schickele-Str. 8	Tel 160 22 990
Ökumenische Hospizbewegung Düsseldorf-Süd e.V. (ÖHB)	Ricarda-Huch-Str. 2 Sprechzeiten: montags 10:00 - 13:00 www.hospizbewegung-duesseldorf-sued.de	Tel 702 28 30 Fax 220 41 31

SEELSORGER

PFARRBÜRO

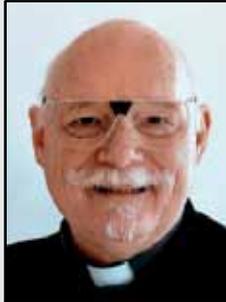
Pastor
Martin Ruster

Prenzlauer Str. 4
Tel. 70 54 30



Pfarrvikar
Rainer Brouwers

Stettiner Str. 4
Tel. 977 18 384



Katholische Pfarrgemeinde St. Matthäus

René-Schickele-Str. 4
40595 Düsseldorf

Tel. 70 17 77
Fax 70 20 14

E-Mail: info@st-matthaeus-duesseldorf.de
Homepage: www.st-matthaeus-duesseldorf.de

Subsidiar
**Constantin
Wagner**

Tel. 0179 590 33 34



Gemeindereferentin
Joana Drießen

Carlo-Schmid-Str. 24
Tel. 01573 4691602



Die Pfarramtssekretärinnen



Michaela Ellersiek-Trappen
Elisabeth Wachter **Maria Speich**

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo + Di + Do + Fr 9:00 – 12:00
Di + Mi + Do 16:00 – 18:30

Verwaltungsleiterin
Gabriele Becker

Prenzlauer Str. 4
Tel. 700 87 84



IMPRESSUM

Der Pfarrbrief „gemeinsam unterwegs“ wird im Auftrag des Pfarrgemeinderates von einem Redaktionsteam herausgegeben, das auch für den Inhalt verantwortlich ist. Er wird kostenlos an die Gemeindemitglieder verteilt.

Auflage: 6000 Stück

Redaktion: Manuela Blißenbach-Grabs, Achim Grabs, Doris Lausch (v.i.S.d.P.)

Bilder: Daria Broda, Achim Grabs, Doris Lausch, Christoph Meiser, Peter Böhm Architekten, ...Maria 2.0 Münster

Layout: Doris Lausch

Druck: Wir machen Druck, Backnang

Die nächste Ausgabe von „gemeinsam unterwegs“ soll im **August/September 2019** erscheinen.

Redaktionsschluss: Ende Juni 2019

Erste Heilige Kommunion am 19. Mai 2019

Amelie Ignatzy
Vivien Wollrab
Sarah Küpper
Ashley Paulsen
Kevin Ciemny
Henrik Freund
Finn Garbrecht
Jamie Schillings
Phillip Stebel
Anastazja Plusa
Leonie Cremer
Luisa Cortes
Mailin Quadt
Leo Wolters
Joshua Lachetta
Patryk Chromik
Julia Vogel
Patrycja Piotrowicz
Julia Tkocz
Amy Kaiser
Florian Kaiser
Fabian van Bebber
Damian Wiesweg



Mit sechs thematischen Weggottesdiensten und verschiedenen Aktionen haben sich diese 48 Kinder auf ihre Erstkommunion vorbereitet. Nun ist es bald soweit: Am 19. Mai um 9.30 Uhr und um 11.30 Uhr ist ihr großer Festtag. Am 20. Mai um 10 Uhr feiern wir dann einen Dankgottesdienst im Johannes-Haus. Herzlichen Dank dem Katecheten-Team für seinen ehrenamtlichen Einsatz. Wir wünschen unseren „Kokis“ in St. Matthäus ein wunderschönes Fest und Gottes Segen für ihr Leben.

Dalia Kobienia
Julie Klein
Lily Bui
Sophie Schadwinkel
Josephine Kort
Luca Vonhof
Alessio Buonanno
Leon Kozerski
Mathis Krause
Leonie Richardt
Amelia Broniszewska
Amalia Mendick
Anike Musiolik
Elissa Hachem
Pascal Dietrich
Philipp Boeken
Emilio Huertos-Martin
Nico Urbanczyk
Abby Bormann
Hannah Lenders
Marcello DeRosa
Felix Grotkowski
Louis Hovestadt
Carlos Lassimi

